

Saisonal überfordert

Einkaufen ist nicht mein Ding. So absolut gesagt, stimmt es zwar auch nicht. Ich kaufe gerne auf Brocanten Dinge ein, die schon mal gebraucht worden sind und Patina angelegt haben. Beim Gärtner decke ich mich mit Heil- und Gewürzkräutern ein, die ich in der Küche fast nie brauche, aber es macht Freude, sie im Garten wachsen zu sehen. Und je nach Saison trage ich Frühlings-, Sommer- oder Herbstblumen heim und zaubere mir Jahreszeiten auf die Fenstersimse. Den Buchladen verlasse ich mit Taschen voller Bücher, die ich nicht lese, weil mir die Zeit dazu fehlt. Im Bastelladen wühle ich mich durch Stein-, Glas- und Metallperlen und horte sie dann zu Hause, in der Hoffnung, mir wieder mal selber Schmuck basteln zu können.

Aber daneben gibt es Dinge, die ich kaufen muss, weil ich sie brauche: Putzmittel, Hygienedinge, Katzen-, Hunde-, Pferdefutter und

dann all die Sachen, die den Kühlschrank füllen. Und bei diesen stehe ich an. Nein, nicht vor den Regalen, die sind meterlang und leicht zugänglich. Ich stehe an, weil ich nicht weiss, was ich kaufen soll. Wissen Sie, was gerade Saison ist? Beim Gemüse? Beim Obst? Nein, nicht das, was Sie als Erstes anlacht, wenn Sie in einen dieser auf Markt getrimmten Läden gehen. Spargeln! Der Rohschinken liegt gleich daneben. Erdbeeren! Der Tortenboden dazu ist Aktion zwei für einen. Trauben! Im März! Ich weiss, es ist jedes Jahr dasselbe – und jedes Jahr ärgere ich mich aufs Neue.

Die Rüebli im Keller sind zwar wie die Randen bereits etwas gummig, die Kartoffeln schlagen seit Längerem aus, und der letzte Kürbis musste kürzlich daran glauben, bevor er selber davonlief. Aber deswegen schon Frühkartoffeln kaufen, bevor sie hier im Boden sind?

Ich gebe es zu, ich habe gegoogelt, um zu wissen, was man jetzt mit gutem Gewissen kaufen kann: Chinakohl sowie grünen und roten

BRÜCKENSCHLAG



Susanne Hochuli

Cicorino, Sellerie und Champignons, Chicorée und besser gelagerte Randen und Rüebli als meine im Keller. Äpfel und heimische Kiwis – und aus dem Süden Zitronen, Bananen und Avocados.

Ja, all das mag nicht mithalten mit den Frühlingsgefühlen, die

durch die warmen Tage wach geworden sind. Aber noch sind die Nächte winterlich kalt und wie viel Lust macht es, den Winter der Nächte mit dem Frühling der Tage zu mischen. Auch auf dem Teller. Den Chicorée mische ich mit frischen Löwenzahnblättern, mit Scharbockskraut, das ich aus dem Garten jäte, und mit Bärlauch vom Waldrand. Bald werde ich die Äpfel mit dem ersten Rhabarber aufkochen, den ich heim trage vom Wochenmarkt. Radieschen, Spinat, Nüsslisalat, Rucola folgen. Und dann, dann kommen für mich die Spargeln! Hintennach wie die alte Fasnacht, weil die anderen bereits bei den Kirschen gelandet sein werden.

Susanne Hochuli ist seit 2009 Regierungsrätin im Kanton Aargau. Zuvor war sie Journalistin und Reittherapeutin und bewirtschaftete in Reitnau den Landwirtschaftsbetrieb, den sie von ihrem Vater, VKMB-Gründer René Hochuli, übernommen hat. Sie schreibt unter der Rubrik «Brückenschlag» zu einem frei gewählten Thema aus den Bereichen Landwirtschaft, Umwelt und Ernährung.